

RASCHE REAKTION AUF GROSSES LEID

«Die Menschen hier und dort sind sehr hilfsbereit»

Es herrscht Krieg in Europa. Ein Unternehmer vom Obersee entschied sich zu helfen. Spontan gleiste er ein Projekt an der rumänischen Grenze auf.

Russland überfällt die Ukraine. Die Ereignisse überschlagen sich, Tote, Verletzte, den Überblick hat kaum jemand. Offensichtlich ist das unermessliche Leid der Menschen in diesem Land. Die Rede ist von etwa einer halben Million Flüchtlingen. Man stelle sich vor, es würde sich von heute auf morgen der ganze Kanton Genf auf den Weg machen. Nicht tatenlos zusehen konnte Andreas Kümin aus Wollerau. Der Unternehmer und Inhaber von Mc Paperland sah die Bilder und entschied spontan zu helfen. Er sagt: «Ich verstehe den Krieg nicht, überhaupt nicht. Ich habe nur Mitleid mit den Menschen.»

Konkret geht es ihm um die Situation an der rumänischen Grenze zu Moldawien. Kümin engagiert sich schon lange in der Gegend mit seinem Hilfswerk «Lichtblick für Kinder». Er kennt Land und Leute. «Die Menschen dort sind generell sehr nett und hilfsbereit.»

Entscheidende Ortskenntnisse

Kümin machte ein paar Anrufe, das Projekt war in die Wege geleitet. Tönt simpel? Der Unternehmer sagt es so: «Es braucht einfach jemanden, der's macht. Mit 20 Telefonaten kann man so viel bewegen.» Helfen möchte er im Nordosten Rumäniens, in der Region Iasi, an der Grenze zu Moldawien. In der Nähe befindet sich Kümins Hilfswerk und auch geschäftlich hat er schon lange in der Gegend zu tun. Ein



Kann schnell und unbürokratisch helfen: Unternehmer Andreas Kümin kennt sich aus im rumänischen Grenzgebiet.

Foto: zVg

Vorteil, denn: «Ich kann die eigene Firmeninfrastruktur vor Ort nutzen, meine Angestellten und Bekannten helfen auch.» Und vor allem hat der Unternehmer so Informationen aus erster Hand, an die zu kommen in Kriegs- und Krisensituationen äusserst schwierig

ist. Ein weiteres Telefonat mit Mitarbeitenden vor Ort. Im Anschluss sagt Kümin: «Die Not ist gross, von immer weiter her kommen Familien an die Grenze. Auch in Rumänien hat man inzwischen Angst, dass die Russen nicht mehr wissen, wo die Grenze zu Europa

ist.» Erschütternde Worte. Die Zeit drängt.

Erst mal das Nötigste

Lebensmittel, Babynahrung, Hygieneartikel, Kleidung. Bereits in den nächsten Tagen soll die erste Hilfe vor Ort anlaufen: Pakete mit dem Nötigsten, die direkt hinter der Grenze übergeben werden. «Ich denke, vor allem in diesen Bereichen herrscht Knappheit.» Es werde bereits eingekauft, sagt Kümin und erzählt von einer besonderen Schwierigkeit: «Es ist tatsächlich gar nicht so einfach, Babys zu versorgen. Das Milchpulver ist logistisch eine Herausforderung. Aber eben: Ich weiss, wie man's machen muss, bin in der Gegend gut vernetzt.» Denn: Ohne Kontakte gehe es in Rumänien nicht. Aber woher weiss man eigentlich, was tatsächlich gebraucht wird? «Ich gehe einfach von mir aus und frage mich: Was würde ich brauchen? Was würde mir helfen?» Nüchterne Überlegungen, ein kühler Kopf. Entscheidend in solch einer Situation.

Enorme Hilfsbereitschaft

Eine weitere Idee: möblierte Appartements in der Region zu mieten, Plätze in günstigen Pensionen oder Hotels oder auch gleich die ganzen Häuser, um die Geflüchteten in Rumänien sicher unterzubringen. «Plätze zum Leben vor Ort.» So nennt Andreas Kümin das. Eine zentrale Rolle bei alldem spielt für ihn die Flexibilität. «Es ist entscheidend, sofort auf neue Situationen reagieren zu können. Eine längerfristige Planung ist im Moment gar nicht möglich.» Genauso unmöglich ist es, diesen Krieg auch nur ansatzweise nachvollziehen zu können. Doch

wenn die Katastrophe etwas zeigt, dann ist es die enorme Hilfsbereitschaft und Solidarität der Menschen. Beginnend in Kümins Stiftung «Lichtblick für Kinder». 25 000 Franken sollen von dort verwendet werden. «Meinen Vorschlag, dieses Geld für die Hilfe an der Grenze zu nutzen, wurde von meinen beiden Stiftungsräten gleich durchgewinkt. Dr. Karl Peter Bollinger aus Altendorf und Thomas Binder, Gemeindeschreiber von Gossau, sie haben sofort mitgemacht.»

Alle helfen mit

Und die Solidarität geht weiter. «Verschiedene Firmen und Leute aus der Region kamen auf mich zu und fragten: Was brauchst du noch?» Wie es in der Ukraine, an der Grenze, in den Nachbarländern weitergeht, weiss keiner. Andreas Kümin jedenfalls sei schon von einigen Freunden und Bekannten gefragt worden, ob sie im Notfall in die Schweiz kommen könnten. Noch ist nichts konkret.

Aber alleine schon der Gedanke zeugt von Menschen, die Angst haben ihre Heimat für eine lange Zeit verlassen zu müssen. Es herrscht Krieg in Europa. Eigentlich unvorstellbar. Deshalb umso wichtiger: Wer die Bemühungen des Wollerauers unterstützen und die Not ein wenig lindern möchte, kann dies über das Spendenkonto seiner Stiftung «Lichtblick für Kinder» tun. Abschliessend versichert Kümin: «100 Prozent des Geldes kommen auch bei den Menschen an. Nichts davon fliesst in Spesen und Logistik.»

Michel Wassner

Spenden möglich über:
www.daniel-center.ch

FEINKOST UND MEHR – NEU IN SCHMERIKON

«Frisch und Fein» – in Schmerikon öffnet ein neuer Delikatessenladen

In Schmerikon, an der Hauptstrasse 77 öffnet am Dienstag, 8. März ein neues «Lädeli». Das Motto: saisonal-regional-international. «Eine Art Gourmet-Laden für jedermann», sagt Geschäftsleiterin Jacqueline Schwizer.

Qualität aus der Region, der Schweiz und ein paar Spezialitäten aus Griechenland, Spanien sowie Italien – so sieht das Hauptsortiment des Delikatessenladens «Frisch & Fein» aus. Stolz ist Ladenleiterin und Geschäftsführerin Jacqueline Schwizer, dass der Delikatessenladen auch eine eigene Produktlinie präsentiert. «Patilia» bietet von frisch gemachtem Tzatziki über Aglio und Perperoncino-Sauce bis hin zum Blütensalz einiges Besonderes an. Patricia Tzilatonis-Sutter ist die Macherin der speziellen Produkte. Sie wird auch noch verschiedene Geschenksets und vieles mehr anbieten.

Ideengeber und Ladenbesitzer ist der bekannte Comedian und «Ahoi»-Wirt Cony Sutter aus Schmerikon. Doch hinter der Verkaufstheke wird der Umtriebigste selbst nicht stehen. «Ich halte mich in diesem Falle für ein-



Prunkstück des neuen Ladens: die spezielle Kühlvitrine.

Fotos: zVg

mal lieber im Hintergrund auf», so Cony Sutter.

Besonderes Ambiente

«Frisch & Fein» liegt direkt an der Hauptstrasse mitten im Seedorf Schmerikon. Ursprünglich war es die Werkstatt des Familienunternehmens Sanitär Müller. Gegründet 1933 be-

steht es heute immer noch und wird inzwischen von der dritten Generation geführt. Das ehemalige Inventar der Werkstatt wurde mit viel Liebe zum Detail in den Laden integriert. So dient die alte Werkbank neu als Verkaufstheke und Kassentisch. Auch der ursprüngliche Werkstattboden blieb erhalten und verleiht dem Lokal eine weitere beson-



Delikatessen und mehr im Angebot.

dere Note. Das Prunkstück des neuen Geschäfts ist jedoch ein Schweizer Original-«Chäscheschi» aus Kupfer, Jahrgang 1907. Cony Sutter hat das historische Teil entdeckt und zu einer Kühlvitrine umbauen lassen. In dieser werden dann die besten Käse aus der Region und der Schweiz angemessen präsentiert.

Höchste Qualitätsansprüche

Geschäftsführerin Jacqueline Schwizer und das ganze «Frisch & Fein»-Team stellen an sich und damit auch an die Produkte hohe Ansprüche. So zum Beispiel an die eigens hergestellte House-Dressing-Salatsauce. «Bei uns werden die Kunden stets frisches Obst und Gemüse finden», so Schwizer. Neben den erwähnten Delikatessen und Lebensmitteln wird es eine kleine, aber exklusive Auswahl an Whiskeys und Weinen sowie verschiedenen Bieren geben. Auch die Schweizer Kultmarke «Vivi-Kola» ist vertreten.

Geschenk zur Eröffnung

Am Dienstag, 8. März öffnet der neue Laden erstmals seine Türen. Bis Samstag, 12. März gibt es für jeden Einkaufskunden als Willkommensgeschenk einen Gutschein für den nächsten Besuch. Jacqueline Schwizer und ihr Team freuen sich auf viele neugierige Besucher. Die Öffnungszeiten sind Dienstag bis Freitag, jeweils 9 bis 12.30 und 14 bis 18.30. Am Samstag ist von 8 bis 16 Uhr offen.

Martina Heinrich

www.frisch-fein.ch